

Gottenheim nahm Abschied

Hunderte begleiteten gestern Nachmittag Bürgermeister Alfred Schwenninger zu Grabe

BZ
7.5.
2004

VON UNSEREM REDAKTEUR
MICHAEL REICH

GOTTENHEIM. Hunderte Menschen nahmen gestern Nachmittag in Gottenheim Abschied von Bürgermeister Alfred Schwenninger. Längst fanden nicht alle Trauergäste Platz in der St. Stephanskirche, und so standen viele im strömenden Regen vor dem Kirchenportal und verfolgten den zweieinhalb Stunden dauernden Gottesdienst über Lautsprecher.

Wenn man die Bedeutung eines Menschen durch die Zahl der Menschen, die zu seiner Beerdigung kommen, messen will, dann war Alfred Schwenninger ein bedeutender Mensch. Auch die stattliche Zahl prominenter Trauergäste aus kommunaler Politik und Wirtschaft zeigte, dass Alfred Schwenninger in seinem Leben Spuren hinterlassen hat. Viele erinnerten in Ansprachen an sein Wirken für seine Heimatgemeinde und die Region. Und alle waren sich einig: Alfred Schwenninger war ein Mensch mit Ecken und Kanten.

„Er wusste, was er wollte, und er sagte auch, was er dachte“, urteilte Pfarrer Artur Wagner, der zusammen mit seinem Vorgänger Josef Fensterer die Trauerfeier leitete. Er hob besonders Schwenningers Engagement für arbeitslose Jugendliche und allein erziehende

Mütter hervor und stellte fest: „Er war ein Sozialist von altem Schrot und Korn.“ Der stellvertretende Bürgermeister Walter Rambach erinnerte an die Ausweisung neuer Baugebiete die Gestaltung des Kindergartens und des Jugendhauses und den Ausbau der Wasserversorgung unter der Ägide Alfred Schwenningers. Rambach attestierte Schwenninger „ein besonderes Beharrungsvermögen in der Verfolgung seiner Ziele“.

Viel Zeit für andere investiert

Als sachlichen und konstruktiven Kreisrat charakterisierte Helmut Unselde als Vertreter von Landrat Jochen Glaeser den Gottenheimer Bürgermeister. „Alfred Schwenninger war ein dem Leben zugewandter Mensch. Und seine Tracht war für ihn nicht bloß Kleid, sondern auch Überzeugung“, hob er dessen Heimatverbundenheit hervor. Breisachs Bürgermeister Alfred Vonarb stellte als Leiter des Bürgermeistersprengels fest: „Er hat sehr viel Zeit für andere investiert.“ Und Bötzingens Bürgermeister Dieter Schneckenburger sagte, dass er im Gemeindeverwaltungsverband besonders Schwenningers offene, freundschaftliche und gradlinige Art geschätzt habe.

Gerührt verabschiedete sich der SPD-Fraktionsvorsitzende im Kreistag und Landtagsabgeordnete Gustav-Adolf Haas

von seinem Genossen und Freund. „Über Parteigrenzen hinweg war Alfred Schwenninger von allen anerkannt“, sagte er. Auch auf Landesebene sei die Arbeit des Gottenheimer Kreisrates immer wieder zur Kenntnis genommen worden. „Alfred Schwenninger war Einer mit festen Überzeugungen und Ansichten“, berichtete der Gottenheimer SPD-Ortsvereinsvorsitzende Hans Hoch. Er hob auch Schwenningers Humor und Lebensfreude hervor.

Werner Baldinger, Vorsitzender der Gottenheimer Winzergenossenschaft, betonte: „Wir haben gerne mit ihm gelacht und gefeiert“. Sichtlich bewegt erinnerte sich Lothar Dangel, Vorsitzender des Musikvereins, an die vielen gemeinsamen Jahre in der Kapelle, in die Schwenninger schon als Zehnjähriger eingetreten war.

Mit „Ich hat' einen Kameraden“ verabschiedete sich der Musikverein von seinem Ehrenmitglied, ehe der Trauerzug die Kirchstraße zum Friedhof ging. Viele, viele Bürgermeisterkollegen (darunter auch Freiburgs OB Dieter Salomon) und Rathausbedienstete aus den Nachbargemeinden, Feuerwehrleute aus dem Landkreis, Kommunal-Kreistags- und Landtagspolitiker, Vertreter der Wirtschaft und Behörden – die Liste derer, die Alfred Schwenninger zu Grabe begleiteten ließe sich noch lange fortsetzen.